

# Ueber *Tyroglyphus carpio*, eine neue Art der Gattung *Tyroglyphus* Latr.<sup>1)</sup>

Von

P. Kramer  
in Halle a. d. Saale.

---

Hierzu Tafel XIII. Fig. 5—10.

---

Die Gattung *Tyroglyphus* Latr. ist auch noch neuerdings und wohl mit Recht, sowie auch die mit ihr verwandten Gattungen, wie *Glyciphagus* und andere, mit den Dermaleichiden, sowie zahlreichen anderen Gattungen unter der grossen Familie der Sarcoptiden belassen worden. Denn obwohl namentlich die freie Lebensweise zu dem Parasitismus der ächten Sarcoptiden und auch der sogenannten *Sarcoptidae plumicolae* einen scharfen Gegensatz abgiebt, so sind doch die organischen Beziehungen derart, dass die Stellung der Tyroglyphiden im System wohl neben oder unter den Sarcoptiden zu suchen ist. Diese Anschauung wird nicht unwesentlich unterstützt durch die Beobachtung eines ächten *Tyroglyphus*, welcher so entschieden den Dermaleichiden-Typus verräth, dass er eine Art Bindeglied zwischen den beiden Milbengruppen abgeben kann.

Die Charakterzüge der Gattung *Tyroglyphus* sind folgende:

Tracheenlose Milben mit deutlicher Segmentallinie zwischen Thorax und Abdomen. Mandibeln scheerenförmig. Taster zweigliedrig. Ein Paar Excretionsdrüsen an

---

1) Einen kurzen Auszug dieses Aufsatzes veröffentlichte ich in dem Zool. Anz. N. 98, 1881.

den Seiten des Abdomen. Mit langer glatter Borste an dem vorletzten Gliede der drei ersten Fusspaare. Die Glieder der Füße dick. Das Endglied nicht verlängert und an der Spitze nicht stark verdünnt. Jeder Fuss mit einer starken Kralle. Beim Männchen zwei Haftnäpfe neben dem After. Freilebend.

Diesen Kennzeichen begegnet man auch bei der vorliegenden Art *Tyr. carpio* nov. sp., so dass eine genaue Beschreibung der allgemeinen Gestalt nicht nöthig ist.

Das Weibchen (Fig. 5) so wie das Männchen (Fig. 6 und 7) besitzen eine sehr charakteristische Behaarung. Dieselbe besteht aus wenigen langen Borstenpaaren, von denen zwei auf dem Thorax sich befinden. Die Rückenfläche zeigt je eine lange abstehende Borste in der Schultergegend. Im letzten Drittel des Seitenrandes ragen zwei ziemlich stark gekrümmte lange Borsten hervor und bieten mit dem am Hinterrand schon etwas auf der Unterfläche der Körpers entspringenden Borstenpaar das zum schnellen Erkennen der Art hinreichende Bild. Auf der Rückenfläche befindet sich und zwar in der hinteren Hälfte noch ein Paar ebenfalls ansehnlicher Borsten. Beim Weibchen stehen auf der Hinterleibsunterseite nahe dem hinteren Ende der Afteröffnung noch zwei Borsten. Diese fehlen beim Männchen. Die Körperfarbe ist wie bei allen Tyroglyphen weisslich, das Capitulum und die Füße haben einen schwach violetten Schimmer. Die glatte Haut ist durchscheinend.

Die Geschlechtsöffnung der erwachsenen Weibchen liegt zwischen den Epimeren der beiden hinteren Fusspaare und ist von den vier kleinen Haftnäpfen begleitet, welche man stets beobachtet. Die Afteröffnung ist ganz ans Ende des Hinterleibes gerückt, zieht sich allerdings, da sie lang ist, eine ganze Strecke nach vorn.

Es unterscheidet sich das Weibchen von *T. carpio* in Nichts von dem Charakter eines Tyroglyphusweibchens. Es ist allein die Behaarung, welche hier in einer für die Art charakteristischen Form auftritt.

Um so merkwürdiger sind die Besonderheiten des erwachsenen Männchens. Das Hinterleibsende desselben

ist nicht abgerundet, wie bei den typischen Tyroglyphen. Vielmehr besitzt das Thier einen breiten als dünne Platte weit nach hinten hervorragenden Schwanzanhang. Von der Seite her betrachtet zeigt er sich als ein leicht nach unten gekrümmter dachförmiger Vorsprung. Unter ihm ragen die Haftnäpfe nach hinten etwas über den Umriss des Abdomens hervor (Fig. 9). Dieser Schwanzanhang muss unser grösstes Interesse in Anspruch nehmen. Er besteht aus einer vierfach zertheilten Platte, welche an ihrer Basis undurchsichtig und lebhaft kaffeebraun gefärbt, an ihrem gelappten Rande dagegen völlig durchsichtig ist. Die vier Lappen, in welche der Rand durch tiefe Einschnitte zerfällt, sind an ihrem Grunde, wie es scheint, durch vier ebenfalls abgerundete nur bedeutend kürzere Lappen, die auf ihnen liegen, verstärkt, so dass sich ein Bild ergibt, wie es Fig. 8 zeigt. Durch diesen ansehnlichen und merkwürdigen Fortsatz des Hinterleibes werden wir auf das lebhafteste an die Hinterleibsanhänge bei den männlichen Dermaleichiden erinnert, und es bekommt so dies *Tyroglyphus*-Männchen einen ausgesprochenen Dermaleichus-Charakter. Es ist somit das, was oben angedeutet wurde, wohl nicht unbegründet, dass mit unserer Milbe ein Bindeglied zwischen den Tyroglyphus- und Dermaleichus-artigen Milben vorliegt, durch welches die bisher doch immer noch bedeutende Kluft zwischen beiden nicht unerheblich zusammenschrumpft, so dass die Berechtigung grösser wird, beide Milbengruppen wirklich unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt zu betrachten.

Die Geschlechtsöffnung des Männchens liegt etwas hinter den Epimeren des vierten Fusspaares und hat durchaus den typischen Charakter solcher Oeffnung.

Etwas verschieden von dem gewöhnlichen Bau der Haftnäpfe sind dagegen diejenigen, welche den After unserer Art begleiten. Es ist nämlich kein vollständig abgeschlossener Cylinder, in welchem der eigentliche Haftapparat sich bewegt, sondern auf der dem Hinterleibe zugewendeten Seite ist der Cylindermantel wie aufgeschlitzt, auch ist hier die Röhrenwandung niedriger, so dass der ganze Haftnapf einen hufartigen Charakter bekommt. Die

Afteröffnung rührt mit ihrem vorderen Ende an das Gerüst der Geschlechtsöffnung.

Die Füße sind bei beiden Geschlechtern kurz und verhältnissmässig dick und tragen alle für die Gattung *Tyroglyphus* charakteristischen Merkmale, so namentlich die keulenförmigen Haare am oberen Ende des letzten Fussgliedes der beiden ersten Fusspaare. Beim Männchen ist das vierte Fusspaar ohne jene lange Borste am Ende des vorletzten Gliedes. An dessen Stelle befindet sich ein stumpfer dicker Zapfen. Die Bewegungen sind langsam und schwerfällig.

Ausser den erwachsenen Thieren sind sämtliche Larven zur Beobachtung gelangt und sind die Maasse der einzelnen Entwicklungsstufen folgende:

Männchen	Länge 0,45 mm	Breite 0,20 mm.
Weibchen	„ 0,52 „	„ 0,25 „
2. achtfüssige Larve	Länge 0,35 mm	
1. achtfüssige	„ „	0,21 „
sechsfüssige	„ „	0,16 „
Ei	„ „	0,15 „

Die Larven aller Stadien tragen sämtliche Borsten wie die erwachsenen genau in derselben Anordnung auf Rücken und Seite, so dass der hauptsächlichste Unterschied in den Geschlechtswerkzeugen und ihrer Ausbildung zu suchen ist.

### Erklärung der Abbildungen auf Tafel XIII.

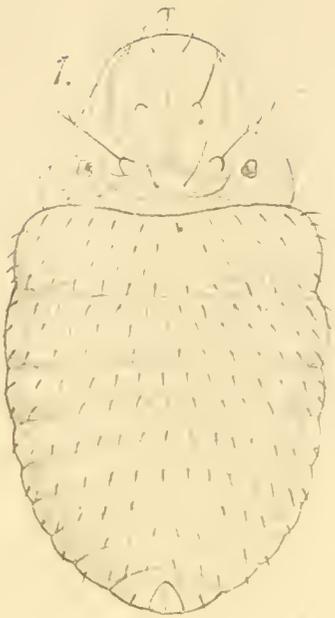
#### Fig. 5—10.

- Fig. 5. Weibchen von *Tyroglyphus carpio* von oben.  
 Fig. 6. Männchen von demselben von oben.  
 Fig. 7. „ „ „ „ unten.  
 Fig. 8. Der Schwanzanhang stärker vergrössert.  
 Fig. 9. Das Männchen im Umriss von der Seite.  
 Fig. 10. Die beiden Englieder des vierten Fusses.

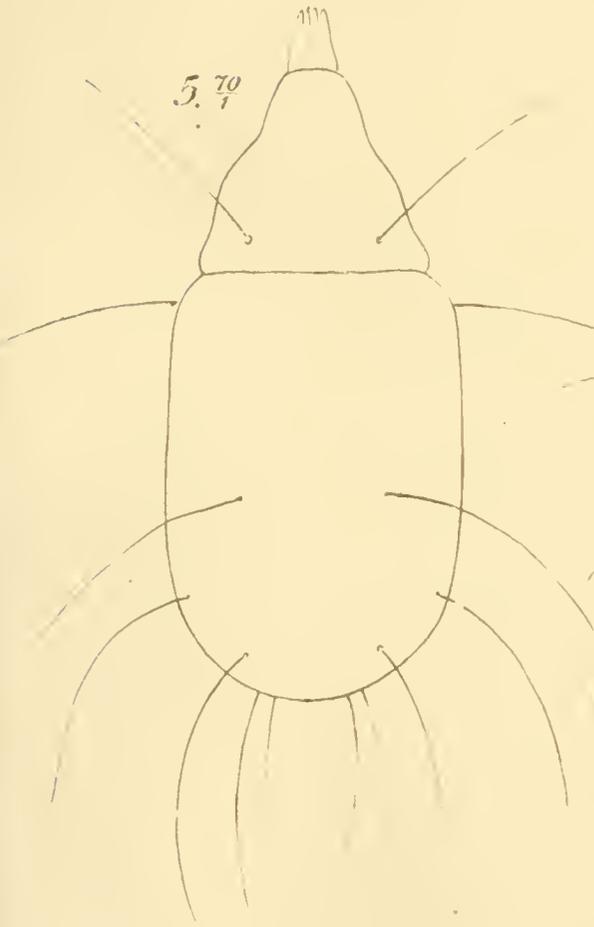
Halle im October 1881.

1882.

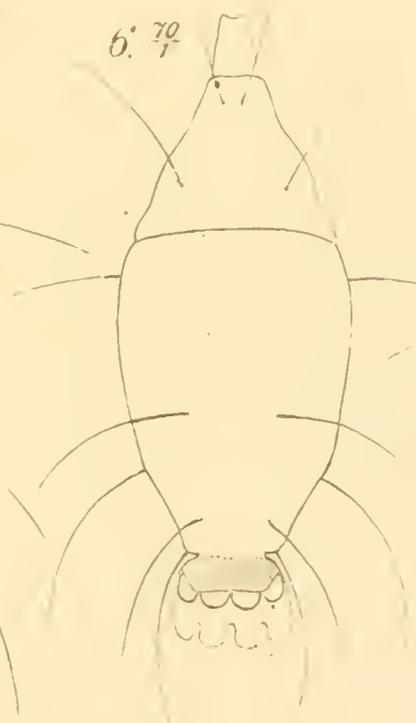
Taf. XIII.



5.  $\frac{70}{7}$



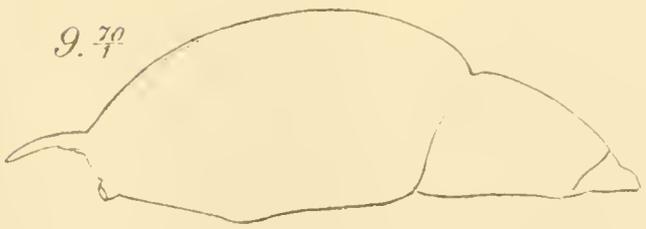
6.  $\frac{70}{7}$



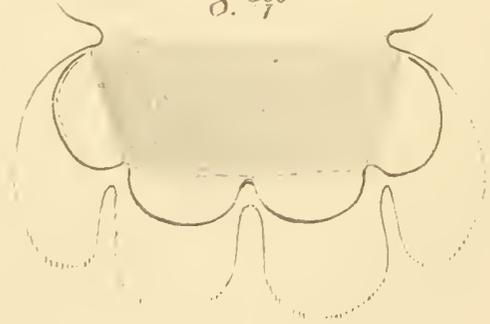
7.  $\frac{70}{7}$



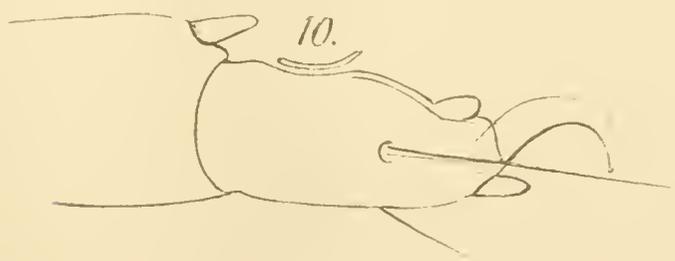
9.  $\frac{70}{7}$



8.  $\frac{300}{7}$



10.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [48-1](#)

Autor(en)/Author(s): Kramer Paul

Artikel/Article: [Über Tyroglyphus carpio, eine neue Art der Gattung Tyroglyphus Latr. 183-186](#)